

Inhalt

Geleitwort des Herausgebers der Schriftenreihe	
<i>Bernhard Welte Inedita</i>	13
(<i>Markus Enders</i>)	
Einführung in diesen Band	19
(<i>Laura Bonvicini und Markus Welte</i>)	
Hinweise zur Edition	33
Literatur- und Abkürzungsverzeichnis	37

Freiheit, Schuld, Gnade **(Publice-Vorlesung, Sommersemester 1947)**

1. Die Horizonte der Freiheit: die Geschichte, die Innerlichkeit, das Denken	43
2. Die allgemeine Struktur der Freiheit	50
Positives Verhältnis des Selbst zu sich Selbst	50
Als Verhältnis des Selbst zur Welt	52
Aufgrund eines erhellenden Wissens	54
3. Das Gutsein als der Grund der Freiheit	56
Der analytische Zusammenhang zwischen Gutsein und Wollen	57
Seine Transzendenz über Subjektivität und Objektivität	60
4. Die Transzentalität des Gutseins als der Grund der Freiheit	62
a. Der grenzenlose Horizont der offenen Möglichkeiten	62
b. Gutsein für... und Gutsein in sich und der Verweis auf ihren transzentalen Grund	64

Inhalt

5.	Das Geheimnis der Transzendenz als die Substanz des Grundes der Freiheit	67
	Die dem Selbstsein innerliche, wesenhaft geheimnisvolle, in sich selbst stehende Transzentalität des Gut-Seins	68
	Als Wesensgrund der Freiheit	70
6.	Die Erscheinung der Transzendenz in den positiven Gestalten der Freiheit	72
	Die Gestalt der Liebe	74
	Die Gestalt des Moralischen	76
7.	Äußerungen der Freiheit. Beweisbarkeit der Freiheit	78
8.	Die wesenhafte Schwierigkeit in der Bestimmung der Schuld. Schuld kann nicht aus dem Wesen der Freiheit	82
	Und zugleich nur aus diesem erklärt werden	86
9.	Das Wesen der Schuld	88
	Die Position der Negation als verzweifelte Subjektivität	89
10.	Schuld und Gnade	94
	Schuld kann nicht in sich bestehen	96
	Die Wahrheit der Schuld: Das böse Gewissen	97
	Das Waltenlassen der Wahrheit und die Bedeutung der Gnade	99
	Beilagen zum Vorlesungsmanuskript	101

Katholizität und Vernunft (Publice-Vorlesung, Sommersemester 1949)

1.	Die Problemstellung	113
	Die Dimensionen der Wahrheit im Ganzen	115
2.	Der Ort der Wahrheit	120
	Der wirkliche Geist	121
	Als endlicher	123
	Als kommunikativer	124
3.	Die Alternative	126
	Ihre alltägliche und geschichtliche Nähe	127
	Vernunft als Freiheit des Geistes	130
	Katholizität als Einheit des Geistes	131

Inhalt

4.	Die Bedingungen der Freiheit der Vernunft I.	132
	Freiheit als Bedingung der Wahrheit in uns	136
	Freiheit als bedingt durch eine uns gegenüber vorgängige erste Freiheit	137
5.	Die Bedingungen der Freiheit der Vernunft II.	139
	Vorgängige Übereinkunft hinsichtlich von Grund und Sinn . .	141
	Herstellen und Anheimgeben der Einheit	144
6.	Die notwendige Defizienz der Bedingungen der Freiheit . . .	145
	Die Gunst der ersten Freiheit als oberste Bedingung	147
	Tendenz, den obersten Grund zu verendlichen oder ver- schwinden zu machen	149
	In der metaphys. Stellung des Menschen begründet	151
7.	Freiheit als Verweis auf Befreiung	152
	Das Bindende der Freiheit: Gebundenheit der Endlichkeit . .	153
	Gebundenheit der zögernden Abwendung	154
	Gebundenheit durch sich selbst (Schuld)	157
8.	Absolute Konkretion als Bedingung des Wirklichwerdens der Freiheit	159
	Freiheit und Hoffnung	161
	Verwirklichung der Hoffnung	162
	Verwirklichung als Synthesis des Unendlichen und des Endlichen im Menschen	163
9.	Verwirklichte Vernunft als Katholizität	166
	Klimax der Bedingungen: α. Die erste Freiheit verschwindet, wenn nicht durch ein geschichtlich Tragendes gehalten . .	167
	β. Die erste Freiheit, im Da gehalten, bindet uns in Angst, wenn wir nicht ein geschichtlich tragendes Zeichen der Gunst erfahren	167
	γ. Wir leben in der Gunst nicht ganz wirklich, wenn nicht in der „unendlichen Konkretion“	168
	Das geschichtliche Eine befreit durch Bindung; im Bezug zum Ganzen des Seienden; zu mir selbst, zu Gott	170
	Das geschichtliche Eine der christlichen Erlösung ist selber noch gebunden auf Hoffnung hin	172
	Beilage zum Vorlesungsmanuskript	174

Inhalt

Der Tod als Religiöses Phänomen (Publice-Vorlesung, Sommersemester 1950)

1.	Der Zugang zum Phänomen des Todes	179
	Die phänomenale Verhüllung des Todes	180
2.	Der Tod als transzenderendes Ereignis	185
	Das befremdende Angehen des Todes	185
	Als Angehen unseres Selbst	187
	Damit unserer Welt	189
3.	Das transzenderende Ereignis des Todes als religiöses Phänomen	191
	Das transzenderende Wesen des Todes	192
	Als qualitative Unendlichkeit	192
	Die reine Überwältigung	194
	Als religiosum	196
4.	Der Tod als Religiosum und seine Negativität	197
	Die unendliche Inanspruchnahme unseres Selbst	198
	Als Realisierung der Tiefe von Selbst und Welt	200
	Nicht subjektiv	201
	Umrisse der Negativität dieses Heiligen	202
5.	Tod und absolute Sinnfrage	203
	Der absolute Widerspruch zum absoluten Seinswillen	204
	Der Seinswillen als Sinnwillen	206
	Die absolute Alternative	207
	Ihre apriorische Entschiedenheit	207
	Die Unerzwingbarkeit dieser entschiedenen Wahrheit	208
6.	Der positive Sinn des Todes, bestimmt als „Gott“ und „Unsterblichkeit“	209
	Das freie Ergreifen der sich zeigenden Wirklichkeit	210
	Die Bestimmung des Sinngrundes als Gott und die Zurücknahme dieser Bestimmung	211
	Die Bestimmung als Unsterblichkeit und die Zurücknahme derselben aus aller endlichen Verständigkeit	212
7.	Die Unschließbarkeit des „philosophischen Glaubens“	215
	Bestimmung des Todessinnes als philosophischer Glaube	216
	Die unendliche Konkretion	216
	Das Schweigen als Verweigerung	218
	Angesichts der Ambivalenz unseres Wesens	220

Inhalt

8. Die Unschließbarkeit als Verweis auf Erlösung	221
Die Verweigerung im phänomenalen Modus der Zerstörung .	223
Das daraus entspringende Interesse an einem Zeichen des	
Heiles	225
Als unforderbare Gnade	226
9. Vorentwurf des Heilszeichens	227
Verweis auf Gnade, nicht Recht	228
Auf Gegenwärtiges	231
Auf Personales	231
Auf Autoritatives	232
10. Jesus als Träger der Schlüssel des Todes und der Unterwelt . .	234
Zusammenfassender Umriss des Vorentwurfs	235
Jesus im Verhältnis dazu	236
Die wesentliche Verhältnismäßigkeit Jesu zum Phänomen des	
Todes und der Glaube	239
Beilage zum Vorlesungsmanuskript	240
Editorische Anmerkungen	243